

Leben nach dem Tod des Kindes

Der Verlust des eigenen Kindes ist ein „Meteoriteneinschlag im Leben“, sagt Konny Wingerter. Sie leitet eine Selbsthilfegruppe für verwaiste Eltern in Bad Dürkheim. Betroffene finden dort einen Raum, über ihr Kind zu sprechen.

VON JULIA PLANTZ

BAD DÜRKHEIM. „Mein Kind ist gestorben“ – für diesen Satz brauchen manche Eltern Jahre, sagt Konny Wingerter. Der Tod eines Sohnes oder einer Tochter hinterlasse einen „Scherbenhaufen, den man nicht mehr zusammensetzen kann, weil ein Teil fehlt“. Was es bedeute ein Kind zu verlieren, könnten nur betroffene Eltern verstehen, sagt sie.

Selbsthilfe für Familien mit verstorbenen Kindern will der Verein „Leben ohne Dich“ geben. In Bad Dürkheim trifft sich seit diesem Jahr eine Regionalgruppe des Vereins, der im Jahr 2000 von einer betroffenen Mutter gegründet wurde. Eine Regionalgruppe in Heßheim hatte Wingerter 2018 als Leiterin übernommen. Weil sie einen neuen Raum gebraucht hat, trifft sich die 15-köpfige Gruppe nun in der Kurstadt. „Die Gruppensprecher sind alle selbst betroffen“, sagt die 54-Jährige. „Es ist schwer mit jemandem zu reden, der es nicht versteht.“

Wingerter Tochter Susan ist 2012 im Alter von zehn Jahren gestorben. Sie war an Mukoviszidose erkrankt. Etwa sechs Monate nach ihrem Tod kamen sie und ihr Mann Frank zur Gruppe. Einige Mitglieder – manche

fahren für ein Treffen über 50 Kilometer – kommen aber bereits wenige Wochen nach dem Tod eines Kindes. „Sie sehen, dass sie nicht allein sind, dass andere das seit Jahren überlebt haben“, sagt die Carlsbergerin über die Bedeutung der Gruppe für die Eltern. So könnten betroffene Mütter und Väter Hoffnung schöpfen, ihr Leben wiederaufzunehmen.

Hilflosigkeit der Mitmenschen

Schlimm sei für die Betroffenen oft zusätzlich die Reaktion des Umfelds. In der Gruppe sei es möglich, vom Kind zu sprechen, über dessen Tod und die Frage nach dem Danach. Weil im Umfeld oft keiner über das verstorbene Kind spreche, erleben es die Eltern nur selten, dass jemand den Namen des Sohnes oder der Tochter sagt. „Dabei ist der Name des eigenen Kindes so etwas Schönes“, sagt Wingerter. Wichtiger Teil jedes Treffens sei es deshalb, eine Kerze für das verstorbene Kind anzuzünden und laut seinen Namen zu sagen. Die Treffen dauerten oft bis zu zwei Stunden und seien emotional teilweise sehr anstrengend.

Dennoch ist Wingerter Ansprech-

partnerin für betroffene Eltern, noch bevor sie in die Gruppe kommen. Diese können sie privat anrufen. „Es ist nicht schwer für mich“, sagt sie über diese Gespräche, „ich weiß sehr gut, wie man sich fühlt, wie man nach Händen greift, die nicht da sind“. Sie sei stabil, habe eine Menge Erfahrung gesammelt, ein ehrliches Interesse und sei wie die Mitglieder der Gruppe bereit, es „gemeinsam auszuhalten“.

Das Umfeld sei gerade dazu oft nicht in der Lage. In der Gruppe berichten die Mitglieder von Menschen, die wenige Wochen nach dem Tod des Kindes fragen: „Und, geht es schon bei dir?“ Von Menschen, die die Straßenseite wechseln oder Sätze sagen wie: „Ich könnte das nicht überleben.“ In der Situation unglaubliche Aussagen, in der Gruppe sei es aber möglich, über diese Hilflosigkeit der Mitmenschen zu lachen, sagt Wingerter.

Miteinander lachen sei auch möglich bei gemeinsamen Wanderungen außerhalb der Gruppen-Treffen. Oft könnten Betroffenen in der Familie nicht ungezwungen sein. Fragen sie sich, ob sie wieder lachen dürfen. „Wenn alle betroffen sind, fällt es leichter.“

Die selbstständige Ernährungsbe-

raterin leitet die Gruppe zusammen mit ihrem Mann Frank. Die Frauen in der Gruppe seien in der Überzahl. Männer machten Trauer oft mit sich selbst aus, beobachtet Wingerter. Die Vorstellung, dass der Tod eines Kindes Paare auseinanderbringt, kann sie nicht bestätigen. Die Eltern wachsen nach dem „Meteoriteneinschlag im Leben“ nach ihrer Beobachtung eher aneinander.

KONTAKT

- Die Selbsthilfegruppe „Leben ohne Dich – Bad Dürkheim“ trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr im Seebacher Haus. Kontakt: Konny Wingerter, Telefon 06356 962420, shg-bad-duerkheim@lebenohnedich.de
- Derzeit wird eine neue Gruppe in Mannheim-Blumenau gegründet. Sie trifft sich jeden dritten Dienstag im Monat im Evangelischen Gruppenraum, Viernheimer Weg 222. Kontakt: Gabriele Messer (betroffene Mutter), Telefon 0621 732484 oder 0172 6316639, shg-mannheim@lebenohnedich.de. Erstes Treffen: 18. Oktober, 18.30 Uhr.
- Bei beiden Gruppen wird um eine Kontaktaufnahme vor der ersten Teilnahme gebeten.
- Online-Treffen für betroffene erwachsene Geschwister: selbsthilfegruppen.leben-ohne-dich.de